

GASTKOMMENTAR

## 5G und die echten Strahlenschützer

Es gibt grosse Bedenken gegen 5G. Dieser Mobilfunkstandard ermöglicht es aber, mehr Daten mit weniger Strahlung zu verschicken. Damit verhindert 5G, dass die Strahlenbelastung parallel zur Datenmenge zunimmt.

---

Martin Rööfli  
4.7.2019, 05:30 Uhr

Seit ich gesundheitliche Auswirkungen der Umwelt erforsche, habe ich noch nie zu einem Thema so viele Anfragen bekommen wie in den vergangenen Monaten zur Einführung des 5G-Mobilfunkstandards. Kaum eine Kollegin oder ein Kollege, die mich nicht schon gefragt haben, ob wir 5G wirklich brauchen. Für mich ist die Antwort klar: Nein, niemand braucht 5G, aber praktisch alle brauchen ein Handy. Und das nicht zu knapp. Die mobil übertragene Datenmenge verdoppelt sich jedes Jahr. Diese Daten können wir zurzeit problemlos mit 4G, 3G und 2G senden und empfangen.

### Alte Technik strahlt mehr

Nur gibt es ein Problem: Je älter die Technik, desto mehr Strahlung braucht es für die gleiche Datenmenge. 5G ist also eine Möglichkeit, mehr Daten mit weniger Strahlung zu verschicken. Damit verhindert die Einführung von 5G, dass die Strahlenbelastung parallel zur Datenmenge zunimmt. Politiker und andere Leute, die ein Moratorium für 5G fordern, sind also Strahlenschützer im eigentlichen Sinn des Wortes. Sie schützen die Strahlung, aber nicht die Bevölkerung vor den Strahlen. Ein 5G-Moratorium ist etwa so paradox, wie wenn Lärmschützer Demonstrationen gegen die Einführung von neuen lärmarmen Flugzeugen mit der Begründung organisieren würden, dass diese neuen Flugzeuge etwas anders tönten als früher und es genau zu diesen Frequenzen noch keine Langzeitstudie gebe.

Natürlich, starker Lärm ist bekanntermassen schädlich, und bei hohen Belastungen durch nichtionisierende Strahlung gibt es Unsicherheiten zu den langfristigen Gesundheitsrisiken. Effektiver Umweltschutz beginnt aber an der Quelle, wie dies auch im Schweizer Umweltschutzgesetz verankert ist. Und die Quelle der Mobilfunkstrahlung sind wir und unsere Handys, wo jede mobile Kommunikation beginnt oder endet. Durch das Handy entstehen auch die grossen Strahlenbelastungen für die Bevölkerung. Entsprechend ist dort anzusetzen, wenn man die Strahlenbelastung und allfällige Gesundheitsrisiken der Bevölkerung reduzieren will. Weniger Daten, weniger Expositionszeit, geringere Nähe zum Körper und technische Lösungen zur Strahlenreduktion sind die einfachen Rezepte. Auf keinen Fall ist es jedoch zielführend, effiziente Technologien zur Informationsübermittlung zu verhindern.

## **Misstrauen ist verständlich**

Doch der Widerstand gegen 5G ist ernst zu nehmen. 5G kommt als 100 Mal schneller und 100 Mal leistungsfähiger daher, schön verpackt in eine teure Marketingkampagne. Und das weckt Misstrauen. Trotz allen schönen Versprechungen zur Digitalisierung realisieren wir, dass wir letztlich mehr statt weniger Zeit vor Bildschirmen verbringen. Gründe dafür könnte man viele nennen. Klar ist: Die Digitalisierung durchdringt alle unsere Lebensbereiche und hat unabhängig von den Strahlen vielfältige Auswirkungen auf unser Leben und damit die Gesundheit. Es ist also höchste Zeit, dass das Thema Gesundheit in der digitalen Strategie Schweiz nicht nur als elektronisches Patientendossier verstanden wird.

Wichtige Themen gibt es viele. Welche Präventionsmassnahmen wirken gegen die grassierende Kurzsichtigkeitsepidemie bei Kindern, welche bekanntermassen zu einem grossen Teil auf die lange Zeit am Bildschirm zurückzuführen ist? Warum sind Jugendliche depressiver, je mehr Zeit sie in den sozialen Netzwerken verbringen? Und gibt es einen ursächlichen Zusammenhang zwischen Erschöpfungssyndromen und der zunehmenden digital bedingten Beschleunigung in unserer Welt? In diesem Kontext finde ich auch, dass 100 Mal schneller und 100 Mal leistungsfähiger als Vision für unsere Zukunft nicht attraktiv tönt. Insofern verstehe ich den schlechten Ruf von 5G. Trotzdem: 5G ist das Symptom und nicht die Ursache. Kümmern wir uns ab jetzt um die wirklichen Ursachen. Nur so wird die zunehmende Digitalisierung einen wahrnehmbaren Nutzen für die Gesellschaft schaffen.

---

KOMMENTAR

## Die Forderung nach mehr wissenschaftlichen Studien über 5G mag vernünftig klingen, doch tatsächlich ist sie unsinnig und irreführend



Die gleichen Frequenzen werden schon seit Jahrzehnten für den Mobilfunk, Radio und Fernsehen genutzt, und an den gesetzlichen Grenzwerten ändert sich nichts. Der Bund sollte sich endlich als Stimme der Vernunft einschalten.

Stefan Häberli / 11.5.2019, 05:30

---

KOMMENTAR

## Der Bund hat beim 5G-Netz niemanden «überrumpelt»



Während Swisscom und Sunrise bereits ihre 5G-Netze bauen, wartet der Bundesrat weiterhin auf einen Bericht einer Arbeitsgruppe zu 5G. Das ist zwar erklärungsbedürftig, aber sachlich richtig.

Stefan Häberli / 26.6.2019, 07:36

---

## Newsletter NZZ am Abend

Erfahren Sie, was heute wichtig war, noch wichtig ist oder wird! Der kompakte Überblick am Abend, dazu Lese-Empfehlungen aus der Redaktion. [Hier können Sie sich mit einem Klick kostenlos anmelden.](#)

---

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.